



REFORMIERTES PFARRAMT BLEIENBACH

Advent 2020

Selten sind sich Advent und Stimmungslage der Bevölkerung so nahe gewesen wie dieses Jahr. Wir sind in Erwartung. Wir hoffen auf ein baldiges Ende der Pandemie. Wir hoffen auf einen Impfstoff. Wir hoffen auf ein Aufwachen aus dem Alptraum. Hoffen und Warten. Das ist das Einzige, was wir im Augenblick tun können. Es ist eine Art weltlicher Advent.

Der kirchliche Advent wird seit Jahrhunderten gefeiert. Er ist die vierwöchige Vorbereitungszeit auf Weihnachten. Die Geburt Christi wird erwartet. Dabei ist sie ja schon längst geschehen. Irgendwo im hintersten Winkel des römischen Weltreiches. In einer ganz und gar unbedeutenden Familie. Historisch nicht abzustreiten, aber doch schon längst vergangen. Wir erwarten ein längst geschehenes Ereignis. Eigentlich kein Grund, sich vier Wochen lang darauf vorzubereiten.

Merkwürdig ist bloss, dass sich die Adventszeit wie ein Mantel über unsere säkulare Welt legt! Die Geschäfte sind voll von Advent. Der Advents- und Weihnachtsschmuck breitet sich seit Ende Oktober wie eine Pandemie aus, nur kurz unterbrochen von Halloween – das ja übrigens ursprünglich auch ein kirchlicher Feiertag ist: Allerseelen, die Nacht vor Allerheiligen!

Auch der unchristlichste Mensch kommt in unserer vom Konsum geprägten Welt nicht an Advent und Weihnachten vorbei. Die Advents- und Weihnachtstage dominieren stark unseren Alltag. Sogar unsere Häuser und Wohnungen leuchten adventlich. Doch wieso eigentlich in einer kaum mehr christlich geprägten Welt?

Klar ist: mit Advent und Weihnachten lassen sich gute Geschäfte machen. Das erklärt vieles. Doch warum gerade jetzt und nicht an Ostern oder an Pfingsten?

Zentral an Advent und Weihnachten ist die Symbolik des Lichtes. Ein Licht, Christus, strahlt in die dunkle Welt. Dieses Bild, oder besser: diese Botschaft trifft unser Gefühl und unsere Befindlichkeit in düsteren Zeiten. Licht: das ist das, was wir zum Überleben brauchen. Licht auch im übertragenen Sinne: als Hoffnung und Vertrauen, dass alles gut wird.

Das Barockzeitalter, das manches mit unserer Zeit gemeinsam hat, besingt dies so:

*Wo bleibst du Trost der ganzen Welt,
darauf sie all ihr Hoffnung stellt?
O komm, ach komm vom höchsten Saal,
komm tröst uns hier im Jammertal*

*O klare Sonn, du schöner Stern,
dich wollten wir anschauen gern;
o Sonn, geh auf, ohn deinen Schein
in Finsternis wir alle sein.*

(Friedrich Spee 1622: «O Heiland reiss die Himmel auf» - RG 361)

Ich wünsche ihnen eine gesegnete Adventszeit
Werner Sommer